

TIRPITZ

Teil 2
1942-44

A: EUR 14,30, CH: sFr 20,70, BeLux: EUR 14,90 EUR 12,90



Tarnanstrich im Detail
So sah das Schlachtschiff
tatsächlich aus



Stählernes Drohpotenzial in Norwegen

Einsame Königin des Nordens

Britische Angriffe gegen
das Schlachtschiff



Einsatz vor Spitzbergen: Kampf gegen alliierte Küstenstationen



Bordleben: Wie der Alltag in den Fjorden aussah



Dramatisches Ende: So wurde die Tirpitz zur Strecke gebracht

EINSTEIGER ANGEBOT



48%
Ersparnis

2 Ausgaben

nur
€ 9,90 statt € 19,-*
bei Einzelkauf

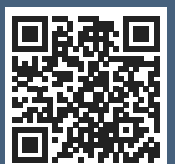
- ✓ Sie sparen fast die Hälfte!
- ✓ Sie erhalten die Hefte bequem nach Hause
- ✓ Sie können den Bezug jederzeit kündigen

Sie erwarten spannende aktuelle Reportagen, historische Berichte, Nachrichten, packende Fotos, Gemälde und vieles mehr aus dem Spektrum maritimer Geschichte im zivilen wie im militärischen Bereich – einzigartig, hochwertig und von maritimen Spezialisten!

Wie geht es weiter? Wenn Sie zufrieden sind, erhalten Sie *Schiff Classic* ab dem dritten Heft bis auf Widerruf für € 9,- pro Heft 8x im Jahr frei Haus (Jahrespreis: € 72,-).

Online bestellen unter

www.schiff-classic.de/einsteiger



Liebe Lesenden und Leser,

als das Werk vollendet war, vermeldete Air Vice Marshal Ralph Alexander Cochrane am Morgen des 13. November 1944 zu Beginn der morgendlichen Besprechung seiner No. 5 (Bomber) Group lakonisch: „Angriff letzte Nacht erfolgreich, *Tirpitz* versenkt.“ Damit ging eine lange Dauer des Hoffens und Bangens in England zu Ende, die „Bestie“ („Beast“), wie Premierminister Winston Churchill das deutsche Schlachtschiff nannte, endlich dorthin zurückzuschicken, wo sie seiner Ansicht nach herge-

Das eigentümliche Schicksal der *Tirpitz*, entgegen dem Willen der Marineführung weitgehend untätig in Norwegen zu liegen, ist zum Sinnbild für das überholte Waffensystem Schlachtschiff geworden; seine Zeit war abgelaufen

kommen war: in die Hölle. Bis dahin hatten Royal Navy (Beitrag Lukas Grawe, Seiten 74–79) und Air Force (Peter Cronauer, 80–85) intensive Versuche unternommen, Hitlers letztes und größtes Schlachtschiff zu vernichten. Doch erst überschwere Bomben („Tallboy“) konnten den Riesen, der seit 1942 in den unwirtlichen Fjordwelten Norwegens lag (Rolf Stünkel, 18–19), unschädlich machen (Christian Kättlitz, 86–93).

Dort hatte die „einsame Königin des Nordens“ gelauert, die vollgepackt mit großen, mittleren und kleinen Kalibern und ausgestattet mit modernster Technik wie Bordflugzeugen (Christian Koenig, 36–38) und Tarnmöglichkeiten (Ausrüstung, 58–63) feindliche Geleitzüge mit Nachschub für die Rote Armee vernichten und die Royal Navy in ständiger Unruhe halten sollte. Letzteres glückte der *Tirpitz* zweifellos, ihr Dasein als *fleet-in-being* oder besser *ship-in-being* wirkte als ständige Gefahr und band erhebliche Kräfte des Gegners (Jörg Hillmann, 48–49). Doch der große Wurf eines erwartet erfolgreichen Geleitzugkampfes gelang

***Tirpitz* mit Steuerbord-Tarnanstrich
Anfang Juli 1942 für den Einsatz gegen
den alliierten Geleitzug PQ 17**

Foto: picture-alliance/WZ-Bilddienst

nicht (Christian Jentzsch, 20–25, Alexander Querengässer, 26–35). Dennoch ist es interessant, sich vor Augen zu führen, wie eine direkte Konfrontation mit der den Konvoi PQ 17 fernsichernden alliierten Kampfgruppe im Juli 1942 hätte verlaufen können (Peter H. Block, 66–73).

Dass die *Tirpitz* faktisch nur ein einziges Mal ins offensive Gefecht ging und 52 ihrer gewaltigen 38-cm-Granaten gegen feste Ziele verschoss (Jörg Hillmann, 44–47), war genau genommen eine Bankrotterklärung, die nicht dem Kommandanten (Andreas von Klewitz, 64–65) anzulasten ist, sondern letztlich der obersten Führung (Jörg Hillmann, 40–43). So blieb der „armen alten einsamen *Tirpitz*“ – auch diese Umschreibung gab es – viel Zeit in den Fjorden, welche die Männer auf unterschiedliche Weise in alltäglicher Routine verbrachten (Bordleben, 50–57). Viele von ihnen ahnten, dass die *Tirpitz* den Krieg nicht überstehen und das nahende Ende des „Dritten Reiches“ auch ihr eigenes Ende bedeuten würde. Aber dass ihr Schiff einst aus dem deutschen Nachkriegsgedächtnis weitgehend getilgt sein würde (Michael Epkenhans, 94–97), konnten die Zeitgenossen damals nicht ahnen.

Auf Teil 1 folgt nun Teil 2 unseres *Tirpitz*-Extra, das, fundiert recherchiert und mit seltenen Aufnahmen aus dem Privatarchiv von Robert Gehringer illustriert, die Geschichte des größten deutschen Schlachtschiffes vervollständigt.

Eine spannende Lektüre und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel wünscht



Dr. Guntram Schulze-Wegener,
Fregattenkapitän der Reserve,
Herausgeber und
Verantwortlicher Redakteur

Guntram Schulze-Wegener





Schwimmende Festung

Beim Unternehmen „Sizilien“ gegen alliierte Garnisonen auf Spitzbergen 1943 stand *Tirpitz* in ihrem einzigen offensiven Gefecht. Sie verfeuerte 52 Schuss schwere 38-cm-Granaten

44



Operation „Rösselsprung“

Die Überwassereinheiten hatten im Juli 1942 zwar keinen direkten Erfolg, aber ihr Erscheinen war der Grund, dass sich das Geleit PQ 17 auflöste

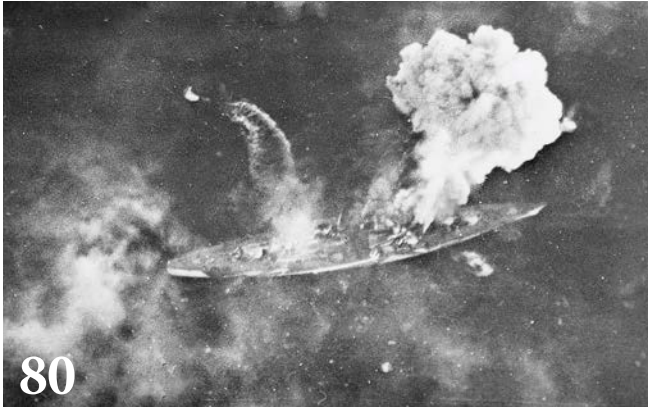
26



50

Freizeit und Erholung

Was tut man gegen Langeweile an Bord? Skifahren zum Beispiel. Ein Offizier berichtet vom Kriegsalltag auf der ankernden *Tirpitz*



80

Im Visier der Royal Air Force

Eine Reihe schwerer Luftangriffe sollte erreichen, was Kleinst-U-Boote nicht geschafft hatten. Doch der ersehnte Erfolg blieb aus



86

Das Biest ist versenkt!

Erst überschwere Bomben („Tallboys“) konnten den Schiffriesen vernichten. Der Aufwand an Technik und Vorbereitung war enorm

- 6 **BILDSTRECKE** Das Biest
Mit 53.500 Tonnen Verdrängung gegen die Navy
- 12 **KARTE** Gut versteckt
Tirpitz in den norwegischen Fjorden – aber wo genau?
- 14 **CHRONIK** Einsame Königin des Nordens
Zahlen – Daten – Fakten 1936–1944
- 16 **EINFÜHRUNG** Was bisher geschah
Entwicklung, Bau, Manöver und erster Einsatz 1936–1941
- 18 **NACH NORWEGEN** Unternehmen „Polarnacht“
Tirpitz verlegt in den Norden – und wird dort bleiben
- 20 **„SPORTPALAST“** Ziel: feindliche Konvois
Erfolglose Jagd auf die Geleitzüge PQ 12 und QP 8
- 26 **ANGRIFF AUF PQ 17** Unternehmen „Rösselsprung“
Warum U-Boote und Bomber in dem Einsatz glänzten
- 36 **BORDFLUGZEUG** Die Augen des Schiffes
Für Aufklärung und Kurierdienste: Arado 196
- 40 **WECHSEL IM OKM** „Neue“ Kriegsmarine
„Dickschiffe“ als Grund für den Wechsel an der Spitze
- 44 **UNTERNEHMEN „SIZILIEN“** 52 schwere Granaten
Beschuss von Spitzbergen durch *Tirpitz*-Kampfgruppe
- 48 **INTERVIEW** Einfach da!
Tirpitz wirkte als *fleet-in-being*. Eine Begriffsdeutung
- 50 **BORDLEBEN** „Es wird schon alles Mögliche getan“
Schiffsalltag: Aus dem Kriegstagebuch eines Offiziers
- 58 **AUSRÜSTUNG** *Tirpitz* in der Umkleide
So sah das Schlachtschiff in Norwegen aus
- 64 **KOMMANDANTEN** Uneingeschränkte Herrscher
Militärischer Werdegang und Schicksal der Kapitäne
- 66 **IM FIKTIVEN KAMPF** „*Tirpitz* ist ausgelaufen“
Alternativgeschichte: Über eine Seeschlacht, die nie stattfand
- 74 **OPERATION „SOURCE“** Zwerge gegen einen Riesen
Attacken britischer X-Boote auf das Schlachtschiff
- 80 **OPERATION „TUNGSTEN“** „Versenkt die *Tirpitz*!“
Erfolglose Luftangriffe April bis September 1944
- 86 **OPERATION „CATECHISM“** Ein Schiff auf Abruf
12. November 1944: finaler Angriff mit „Tallboy“-Bomben
- 94 **ERINNERUNG** Im Orkus
Warum ist der Name „*Tirpitz*“ aus dem Gedächtnis getilgt?
- 98 **IMPRESSUM**

Titelbild: Schlachtschiff *Tirpitz* in Norwegen
Titelfotos: Sammlung Gehringer (3),
Stefan Draminski (2), Sammlung Cronauer

Tirpitz' neue Kleider

Das Schlachtschiff wechselte mehrmals sein Aussehen, um den Feind zu täuschen. Das gelang erstaunlich gut

58



SCHLACHTSCHIFF *TIRPITZ*

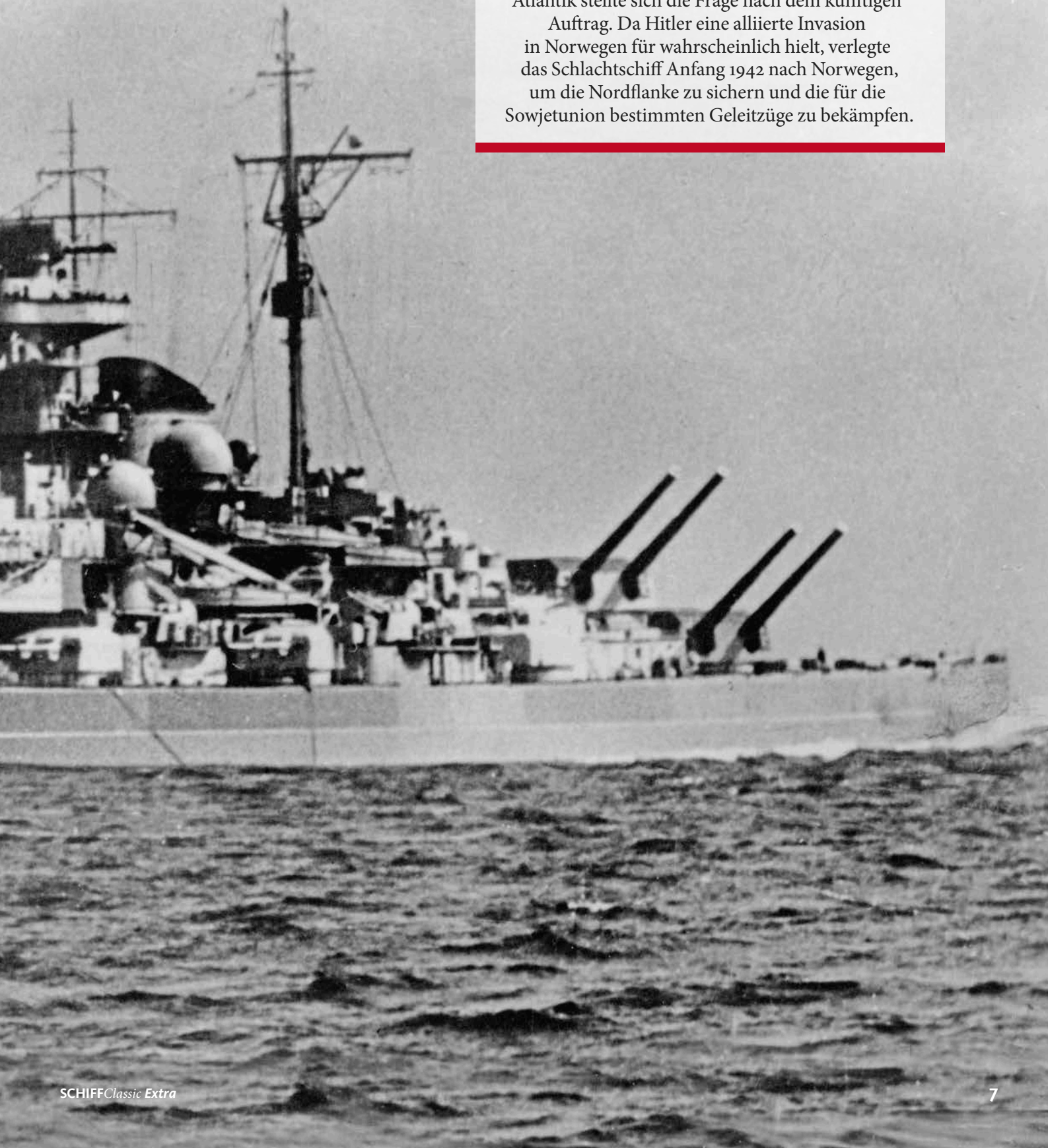
DAS BIEST

GEFECHTSBEREIT: Zusammen mit dem Schlachtschiff *Bismarck* im Atlantik Handelskrieg zu führen, blieb der *Tirpitz* (Foto) verwehrt

Foto: picture-alliance/WZ-Bilddienst



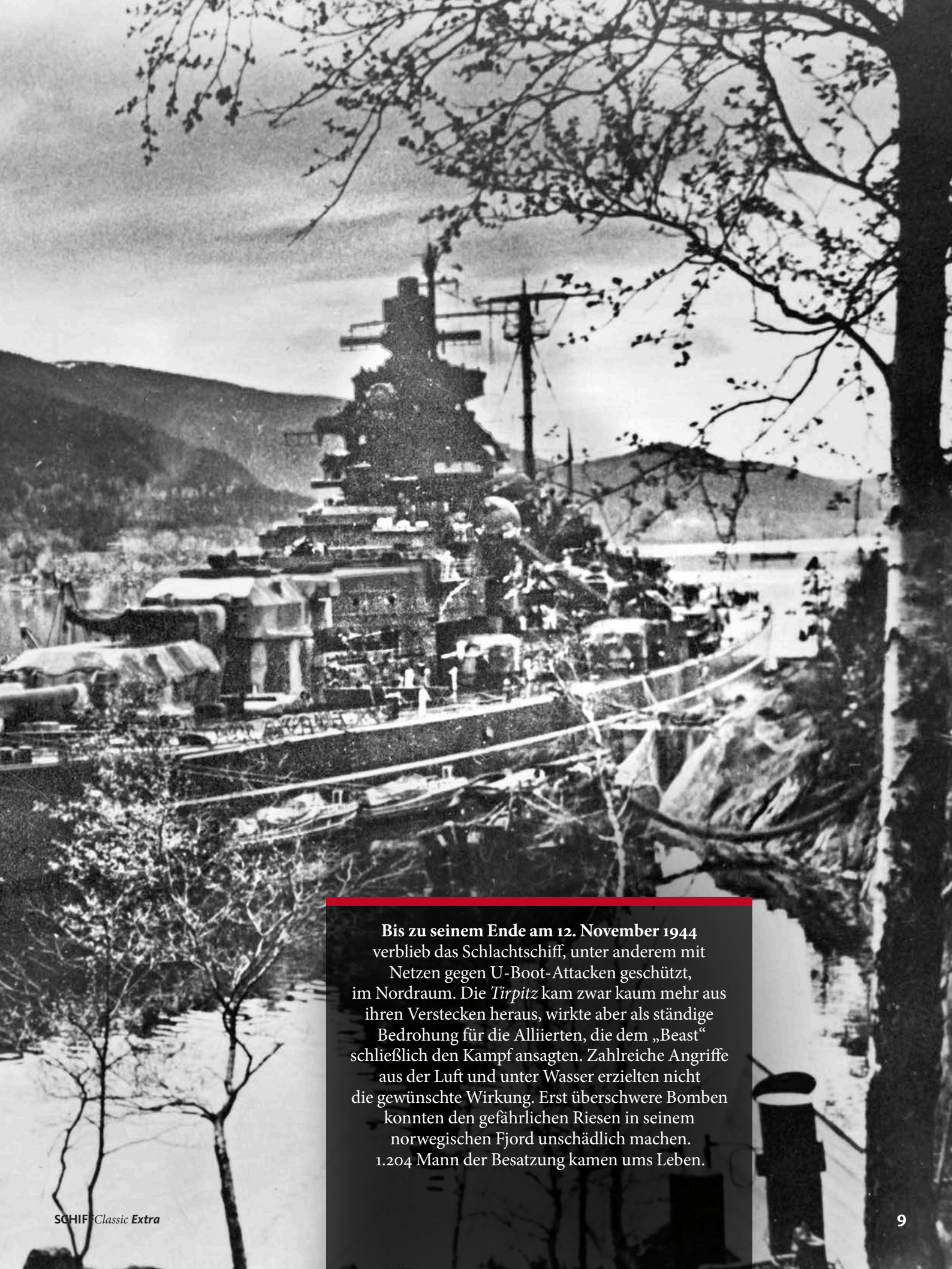
Das „Traumpaar“ *Tirpitz* und *Bismarck* hätte die Marineführung gern gemeinsam eingesetzt, doch nach dem Untergang der *Bismarck* am 27. Mai 1941 und der Einstellung des Handelskriegs mit Überwassereinheiten im Atlantik stellte sich die Frage nach dem künftigen Auftrag. Da Hitler eine alliierte Invasion in Norwegen für wahrscheinlich hielt, verlegte das Schlachtschiff Anfang 1942 nach Norwegen, um die Nordflanke zu sichern und die für die Sowjetunion bestimmten Geleitzüge zu bekämpfen.



IN LAUERSTELLUNG: Der Liegeplatz im Altafjord in Nordnorwegen wurde geradezu zum Symbol für das Dasein der *Tirpitz*

Foto: picture-alliance/WZ-Bilddienst





Bis zu seinem Ende am 12. November 1944 verblieb das Schlachtschiff, unter anderem mit Netzen gegen U-Boot-Attacken geschützt, im Nordraum. Die *Tirpitz* kam zwar kaum mehr aus ihren Verstecken heraus, wirkte aber als ständige Bedrohung für die Alliierten, die dem „Beast“ schließlich den Kampf ansagten. Zahlreiche Angriffe aus der Luft und unter Wasser erzielten nicht die gewünschte Wirkung. Erst überschwere Bomben konnten den gefährlichen Riesen in seinem norwegischen Fjord unschädlich machen. 1.204 Mann der Besatzung kamen ums Leben.



DAS ENDE: Mit der Versenkung der „einsamen Königin des Nordens“ war das letzte und zugleich größte deutsche Schlachtschiff vernichtet

Foto: picture-alliance/WZ-Bilddienst